



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Oktober / November 2025



Zaghafte Aufbrüche im südlichen Europa

MENSCHEN AUF DER SUCHE NACH GOTT

**Bibelse in
Restaurant**

12

*Eine kleine spanische Gemeinde
überwindet uralte Barrieren*

**Investieren Sie in
die nächste Generation**

16

*Inmitten von Inflation fördert das
OM-Team in Simbabwe Jugendliche*

**Neuer Direktor
bei OM International**

22

*Der Brite Iain Pickett spricht über
Leiterschaft und den Dienst vor Ort*



14

**KLEINES TEAM,
GROSSE ERMUTIGUNG**
Ein Kurzeinsatz in Portugal bringt
Veränderung



26

**EIN MARKTPLATZ
VOLLER KUNST**
Ein kreativer Einsatz in der
Mosbacher Fußgängerzone



28

**BEGEISTERUNG
BEI TEENSTREET**
Teenager lernen
mehr über die sieben
Sendschreiben



„Ihr werdet
mich suchen
und finden ...“

Jeremia 29,13a

Liebe Leserinnen und Leser,

ich liebe es, in Kirchen, Dome oder Kathedralen zu gehen. Oft setze ich mich hin und genieße die Atmosphäre. Wenn dann noch jemand die Orgel spielt, ist es fast perfekt. Dann schaue ich mich in den meist katholischen Kirchen um und sehe den ganzen Prunk – ist das übertrieben oder verdient Gott einfach nur das Beste?

Im Sommer war ich in Marseille. Natürlich habe ich auch die Kathedrale *Notre Dame de la Garde* besucht, die hoch über der Stadt thront. Dort angekommen wurde ich erschlagen von den unglaublichen Menschenmassen und der Hitze. Ich bin nicht in die Kathedrale gegangen. Doch irgendetwas hat mein Herz berührt. Da waren diese vielen Menschen – Touristen, wie ich – die sich diese Kirche anschauen wollten, das Wahrzeichen von Marseille, ein weiterer Punkt auf der ‚to-see‘-Liste. Was wäre, wenn sie nicht in diese Kirche strömen würden, um eine weitere Sehenswürdigkeit zu sehen, sondern um Gott zu finden? Auf einmal sah ich nur noch Menschen auf der Suche nach Gott.

Schade, dass viele Gotteshäuser in Europa entweder leer stehen oder Touristenattraktionen sind. Denn, wie Sie in dieser Global lesen werden, sind die Menschen auch hier in Europa, in Italien, Spanien, Portugal und Frankreich, auf der Suche nach Gott – und er lässt sich finden. Sind wir als seine Kinder aber auch bereit, diesen Menschen dabei zu helfen, Gott zu finden?

Mit dieser Global bekommen Sie auch das Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland – Menschen, die sich aufgemacht haben, damit andere Gott finden. Gerne dürfen Sie für eine oder mehrere Personen oder Familien beten oder sie unterstützen. Melden Sie sich gerne bei uns, falls Sie mehr Informationen brauchen: global.de@om.org Und wer weiß, vielleicht sind auch Sie im nächsten Jahr auf unserem Mitarbeiterbildblatt?!

Ich grüße Sie ganz herzlich aus Mosbach,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung

3 EDITORIAL

WAS UNS BEWEGT

4 Kann eine Büchse aus Metall
Leben verändern?

6 AKTUELLES

WELTWEIT

8 Italienern mit Liebe begegnen
Gott wirkt durch Freundschaften,
Kurzeinsätze oder in Altenheimen

12 Bibelverse im Restaurant

Eine kleine Gemeinde in Spanien
geht mutige Schritte

14 Kleines Team,
große Ermutigung

Ein Kurzeinsatzteam bringt Segen
nach Portugal

GEBEN

16 Investieren Sie in die nächste
Generation

Trotz Inflation möchte OM in
Simbabwe Leben verändern

18 Möglichkeiten bei OM

OM SCHIFFE

19 Geschenke der Gnade
Die Schiffe in der Karibik und in
Südasiens

PORTRÄT

22 Global leiten, sich vor Ort
engagieren

Ein Porträt über den neuen Direk-
tor von OM International

KINDERSEITE

24 Tom beim Radio

Der Sonnenvogel besucht einen
besonderen Mediendienst

MISSION IN DEUTSCHLAND

26 Ein Marktplatz voller Kunst
OM Arts bei einem Einsatz in
Mosbach

28 Begeisterung bei TeenStreet

Teenager erleben Gott

30 GEBET

31 IMPRESSUM

32 ERLEBT

IMPULS

35 Was haben wir für einen Gott!

36 WIR SAGEN DANKE

Titelbild: Die Pilgerkirche von Fátima,
Portugal

NEUE ADRESSDATENBANK

Unsere Adress- und Spenden-Datenbank ist auf ein neues System umgezogen. Sollte es trotz aller Sorgfalt bei Ihren Daten zu Fehlern kommen, bitten wir Sie herzlich um Nachsicht. Bitte teilen Sie uns entsprechende Hinweise mit unter info.de@om.org oder telefonisch unter 06261 947-0. Vielen Dank!



„Gott ist so viel größer, als ich dachte.
Und ich bin so viel kleiner, als ich dachte.“

Doron Lukat

Die Logos Hope,
das Schiff von OM

DIE LOGOS HOPE VERÄNDERT WELTEN – NICHT NUR FÜR DORON LUKAT

Kann eine Büchse aus Metall Leben verändern?

Eigentlich ist die *Logos Hope* nur eine große Büchse aus Metall. Doch für Doron Lukat und viele andere ist sie etwas Besonderes! Denn durch die Menschen an Bord und ihre einzigartige Botschaft ist die *Logos Hope* eine weltweite Hoffnungsträgerin.

Die *Logos Hope* hat mein Leben tief geprägt und prägt es bis heute. In meinen knapp drei Jahren als junger Mann an Bord habe ich Gott erlebt wie nie zuvor: mächtig, treu, humorvoll, abenteuerlich. Ich habe ihn in meinen Schiffskollegen gesehen, in Kulturen, die mich fasziniert haben, und in Kulturen, die mich herausgefordert haben. Ich habe gelernt: Gott ist so viel größer, als ich dachte. Und ich bin so viel kleiner, als ich dachte.

An Bord habe ich Menschen getroffen, die mein Herz bis heute prägen. Ich habe meine Frau Lilian kennengelernt. Ich habe Leiter erlebt, die sich für nichts zu schade waren, und Menschen, die tiefen Glauben mit praktischer Kompetenz verbinden. Menschen, für die ich mein Leben geben würde – und die, so hoffe ich, ihres für mich.

Kann eine Büchse aus Metall also Leben verändern? Das Metall selbst sicher nicht. Aber wenn Gott Steinen befehlen kann, ihn anzubeten, dann kann er auch ein Schiff gebrauchen, um seinen Namen groß zu machen. Genau das macht er mit der *Logos Hope*.

2026 WIRD DAS FÜR MICH GLEICH DOPPELT REALITÄT:

Erstens kommt die *Logos Hope* nach Deutschland! Vom 3. bis 16. Juni wird sie einen Nordseehafen anlaufen. Einzelpersonen und Gruppen können hautnah erleben, wie Gott dieses Schiff gebraucht – durch Begegnungen mit der Crew aus über 60 Ländern, durch Veranstaltungen an Bord oder in Ihrer Gemeinde, durch tatkräftige Mitarbeit oder gemeinsame Einsätze.

Unsere Hoffnung dabei: **Europa ist nicht am Ende des Glaubens, sondern am Anfang der Erweckung.** Wir sind überzeugt, dass Gott Neues für Europa vorbereitet – und die *Logos Hope*, vollgepackt mit Menschen und Geschichten von Gottes Treue, möchte dieses Feuer der Hoffnung weitertragen.

Überlegen Sie doch, wie der Schiffsbesuch eine Chance für Sie persönlich und Ihren Hauskreis oder Ihre Gemeinde sein kann. Schauen Sie auf unserer Webseite nach aktuellen Angeboten und melden Sie sich. Ich würde mich freuen, wenn wir uns auf der *Logos Hope* sehen.

Zweitens wird sich auch unser Familienleben verändern: Im Herbst nächstes Jahr ziehen wir als Familie auf die *Logos Hope*. Ich werde mein Engagement bei OM Deutschland beenden und

die Leitung des Schiffes übernehmen. Einmal mehr – diesmal mit Kindern und in neuer Rolle – werden Lilian und ich auf dieser Büchse aus Metall leben, durch die Gott unser Leben schon einmal so tief geprägt hat.

Wir haben Frieden über diese Führung Gottes, auch wenn es bedeutet, Zelte abzubauen und uns neu auf den Weg zu machen. Wir sind begeistert von dem Gedanken, dass wir erneut von dem Wirken Gottes in der ganzen Welt und in der internationalen Crew an Bord lernen dürfen. Und dass wir eine nächste Generation von Weltveränderern mitprägen dürfen. Als Jünger Jesu sind wir ein Leben lang Lernende – ob in Nazareth, in der Kirche, im Büro, zu Hause, auf der Straße oder auf einem Schiff. Egal wo: Gott möchte unser Leben Stück für Stück verändern. Und manchmal benutzt er dafür sogar eine schwimmende Büchse aus Metall.

BITTE BETEN SIE FÜR DIE LOGOS HOPE UND DIE NEUE AUFGABE DER FAMILIE LUKAT

Beten Sie für alle Planungen und Vorbereitungen für den Besuch der *Logos Hope* in Deutschland – vor allem für einen geeigneten Anlegeplatz. Beten Sie auch für Doron Lukat und seine Familie, für einen guten Abschluss bei OM Deutschland und einen gesegneten Neuanfang auf dem Schiff. Bitte beten Sie auch für eine geeignete Nachfolge und Gottes Segen für die gesamte OM-Arbeit.

**Aktuelle Informationen zum Schiffsbesuch der
Logos Hope in Deutschland finden Sie hier:
www.om.org/de/logoshope26**



Doron Lukat ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle lässt er Sie teilhaben an dem, was ihn und OM gerade bewegt und was aktuell in der Weltmission passiert.

PERSONALIEN

Leiterwechsel bei OM Deutschland und OM International

Doron Lukat wird zum Sommer 2026 sein Engagement als Direktor von OM Deutschland beenden und auf die *Logos Hope* wechseln (s. Seite 4). „Wir bedauern, dass Doron OM Deutschland verlassen wird, freuen uns aber mit ihm auf das neue Kapitel als Schiffsdirektor“, erklärt Markus Scheerle, 1. Vorsitzender des Trägervereins von OM Deutschland. „Gleichzeitig sind wir auf der Suche nach einer geeigneten Nachfolge, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Wir freuen uns, wenn Sie diesen Prozess im Gebet begleiten.“

Auch bei OM International gab es eine Veränderung: Am 1. September 2025 hat Lawrence Tong turnusmäßig seine Verantwortung als internationaler Direktor von OM an seinen Nachfolger übergeben. Dr. Iain Pickett aus Großbritannien wird nun die gesamte OM-Arbeit mit gut 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 140 Ländern und auf zwei Schiffen verantworten. Auch er freut sich über Unterstützung im Gebet. Mehr zu Iain Pickett lesen Sie auf Seite 22.



Doron Lukat wechselt von der Leitung von OM Deutschland zur Leitung der *Logos Hope*



Iain Pickett ist seit 1. September 2025 neuer Direktor von OM International



Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Matthäus 5,5

Im Alter von 77 Jahren verstarb unser Vereins- und ehemaliges Vorstandsmitglied und Wegbegleiter

Frieder Hils

Frieder war seit 1979 im Trägerverein von OM Deutschland. Er strahlte Freude, Ruhe, Geborgenheit und Barmherzigkeit aus und war eine Person, die von der Liebe Gottes sichtbar durchdrungen war. Er wird uns mit seiner sanftmütigen und demütigen Art sehr fehlen. Seiner Ehefrau Beate und seinen vier Kindern mit Familien wünschen wir Gottes Trost und Beistand.

Vorstand, Verein, Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OM Deutschland

Ostereinsatz 2026 auch in Mannheim

Neben dem bereits etablierten Ostereinsatz in Berlin wird an Ostern 2026 ein weiterer Ostereinsatz in Mannheim stattfinden. Dort möchte OM Deutschland in Zusammenarbeit mit *Gemeinsam für Mannheim* Menschen mit der Osterbotschaft bekannt machen. „Ostern ist der beste Zeitpunkt, um Menschen auf Jesus hinzuweisen“, erklärt Timon Möhrer, verantwortlich für die missionarische Arbeit von OM in Deutschland. „Wir freuen uns riesig darüber, dass es in Mannheim bereits viele missionarische Initiativen der Gemeinden für das Frühjahr 2026 gibt und dass unser Ostereinsatz da eine von Gott vorbereitete Ergänzung ist. Ich bin total gespannt auf Gottes Wirken und wir wünschen uns, dass viele mit dabei sind.“

Informationen zum Ostereinsatz in Mannheim:

www.om.org/de/ostereinsatz-mannheim

Informationen zum Ostereinsatz in Berlin:

www.om.org/de/ostereinsatz-berlin



Nach dem Gebetsevent 2024 gab es in Magdeburg neue Aufbrüche

„Pray and see“ – Beten für den Osten Deutschlands

Träumen Sie von einem Osten Deutschlands, in dem jeder Mensch Zugang zu einer dynamischen Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern hat? Möchten Sie mit anderen Christen, die den Osten Deutschlands auf dem Herzen haben, in Magdeburg zusammenkommen und gemeinsam für geistliche Aufbrüche in der Region beten?

Dann laden wir Sie zum 24-Stunden-Gebet am **21. und 22. November 2025 nach Magdeburg** ein. Unter dem Motto ‚Pray and see‘ (bete und sehe) kommen gleichgesinnte Christen zusammen, um gemeinsam für diese Region zu beten und sich nach der Führung Gottes ausstrecken, wie ein weiteres Engagement aussehen kann. Organisiert wird dieser Tag von der Magdeburger Gemeinde *Stadtlicht* gemeinsam mit OM Deutschland und Freunden aus der Region.

Mehr Informationen und Anmeldung unter:

www.om.org/de/gebetsevent-magdeburg

„Gebet verändert. Sowohl die Welt um uns herum, als auch uns selbst.“

Sven Giermann über den Gebetstag 2024



Die internationale Besatzung freut sich auf Deutschland

Vorfreude auf die *Logos Hope* in Deutschland!

„Das Schiff *Logos Hope* macht seinem Namen ganze Ehre!“, erklärt Fabian Backhaus, Referent der Ev. Allianz Deutschland. „Ein Schiff, das [...] wirklich Hoffnung darauf macht, dass es eine Hoffnung gibt, die über alles in dieser Welt hinausgeht: [...] Jesus Christus. Ich kann nur einladen, sich von diesem Fest der Kulturen und der Liebe Gottes inspirieren zu lassen. Kommen Sie vorbei – das darf man nicht verpassen!“

Wir laden Sie herzlich ein, vom 3. bis 16. Juni 2026 an Bord der *Logos Hope* in Deutschland zu kommen – entweder als Hafenhelfer, als Privatperson oder mit Ihrer Gemeinde. Gerne können Sie auch ein Schiffsteam in Ihre Gemeinde einladen. Des Weiteren planen wir verschiedene Veranstaltungen an Bord, über die wir in den kommenden Globals oder auf unserer Website berichten werden. Das Freundestreffen 2026 in Mosbach wird hingegen nicht stattfinden.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.om.org/de/logoshope26

Interessierte Gemeinden wenden sich bitte an:
events.de@om.org

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter



Zwei Kurzeinsatz-Teilnehmerinnen geben einen Flyer weiter

WENN KIRCHLICHE TRADITIONEN NICHT MEHR HALTEN

Italienern mit Liebe begegnen

Italien ist Sehnsuchtsland vieler Deutscher und beliebtes Urlaubsland. Doch abseits der schönen Seen und Strände, der großen Monumente und dem leckeren Essen leben viele Italiener in geistlicher Dunkelheit. OM in Italien möchte dies ändern.

Das Christentum in Italien hat, geprägt vom Katholizismus, eine lange Tradition. „Die katholische Kirche ist immer noch eine sehr wichtige Institution und prägt bis heute die Vorstellung der Italiener von dem, was ‚christlich‘ ist“, erklärt Christine L., Mitarbeiterin von OM in Italien. „Zwar gibt es seit 1984 Reli-

gionsfreiheit, doch immer noch bezeichnen sich Italiener automatisch als katholisch. Es ist ein Erbe, eine Tradition, der man schon immer gefolgt ist.“ So ist es auch nicht einfach, Italiener von der persönlichen Beziehung mit Jesus zu erzählen, und die kleine evangelikale Kirche in Italien macht nur 1,4 Prozent der Bevölkerung aus.

OM in Italien arbeitet in Rom, Pisa und Asti. Durch Kunst, Jugendveranstaltungen, Gebet, Besuche in Altenheimen, eine Arbeit unter Frauen in Prostitution und Unterstützung der Gemeinden möchte das Team dazu beitragen, dass mehr Italiener Jesus kennenlernen. Dabei wird das OM Team von anderen Organisationen und Kurzeinsatz-Teams unterstützt. „Italien ist eine herzliche Kultur, die auf Beziehungen basiert“, meint Christine. „Wir bauen vertrauensvolle Beziehungen auf und möchten die Ortsgemeinden zu einer evangelistischen Einstellung bewegen und sie mit Werkzeugen versorgen, um ihre Mitmenschen zu erreichen.“

LANGFRISTIGE FREUNDSCHAFTEN

Dieser Beziehungsaufbau dauert laut Christine oft sehr lange, denn „die Italiener sind zwar sehr freundlich, aber bis sie sich tatsächlich öffnen, kann es Jahre dauern. Da ist es wichtig, treu und beständig zu sein und den Menschen zu erlauben, dein Leben zu beobachten.“ So hat es auch ihr OM-Kollege Gabriele erlebt. Er und Claudio* kennen sich schon seit Jahren über eine gemeinsame Freundin aus Gabriele's Kirchengemeinde. „Claudio war stets neugierig und hat sich mitfühlend mit unserer Gemeinde auseinandergesetzt und auch Wertschätzung für unsern Glauben gezeigt“, erzählt Gabriele. „Aber er hat nie den Wunsch geäußert, unseren Glauben persönlich zu vertiefen.“

Die Freundschaft blieb bestehen, auch wenn Gabriele oft nicht wusste, ob und wann er von Jesus weiter erzählen soll. „Aber die Liebe zu Claudio und der Wunsch, dass er Jesus kennenlernen, gaben mir den nötigen Mut, einen konkreten Vorschlag zu machen“, sagt er. Die Geburtstagsfeier eines gemeinsamen Freundes bot den richtigen Rahmen, um die Freundschaft auf die nächste Ebene zu heben. In einer lockeren vertrauten Atmosphäre stellte Gabriele Claudio und dem Freund eine Frage: „Was haltet ihr davon, gemeinsam mit dem Bibellesen anzufangen?“ Zu seiner großen Überraschung und Freude stimmten beide aufrichtig und begeistert zu. Gemeinsam lesen sie nun die Bibel und Gabriele hofft, dass der Heilige Geist so zu ihnen spricht.

Für viele Italiener stellt das eigene Lesen der Bibel tatsächlich eine Hürde dar. „Hier in Italien schlägt man die Bibel nicht einfach auf, Bibellesen ist eher revolutionär“, bestätigt Christine.

„In einigen katholischen Kirchen wurde sogar gesagt, dass man zum Bibellesen einen Priester braucht, der das studiert hat und alles erklären kann.“

MISSION IST SO VIEL MEHR

Während sich die älteren Generationen noch stark an der katholischen Kirche orientierten, distanziert sich die jüngere Generation zunehmend davon. „Viele sagen: Ich habe das Christentum gesehen und mag es nicht. Also suche ich mir etwas anderes“, erklärt Christine. So wenden sich gerade Jüngere vermehrt dem Atheismus zu oder suchen ihre Erfüllung in Glücksbringern, Horoskopen oder okkulten Praktiken.

OM in Italien möchte der jüngeren Generation auch durch Freizeiten Gottes Liebe nahebringen. „In einer Welt, die junge Menschen lehrt, dass sie sich alles verdienen müssen, auch Liebe, Wertschätzung und Akzeptanz, wollen wir ihnen zeigen, dass das größte Geschenk, die Erlösung in Jesus, völlig kostenlos ist“, erklärt

„Die Italiener sind zwar sehr freundlich, aber bis sie sich tatsächlich öffnen, kann es Jahre dauern. Da ist es wichtig, treu und beständig zu sein.“

Christine L., Mitarbeiterin von OM in Italien



Gemeinsames Singen und Beten gehören dazu



Das deutsche Kurzeinsatz-Team mit den italienischen OM-Mitarbeitern

OM-Mitarbeiterin Patricia das Ziel dieser Freizeiten. „Es ist unglaublich zu sehen, wie diese einfache Botschaft der Gnade das Leben verändern und Gesetzlichkeit sprengen kann.“

Auch in der Stadt Asti arbeitet OM unter der jungen Generation, die OM-Mitarbeiter besuchen aber auch Altenheime und arbeiten mit der Gemeinde vor Ort zusammen.

Nach dem Pfingstjugendtreffen 2025 in Aidlingen unterstützte ein deutsches Kurzeinsatz-Team das OM-Team in Asti. Sie machten Gebetsspaziergänge, kamen mit Menschen in Kontakt, besuchten Altenheime und halfen bei der Gartenarbeit eines Geländes, auf dem ein Trainingszentrum mit Jüngerschaftsschule von OM entstehen soll. „Ich habe gelernt, dass Mission so viel mehr ist, als nur auf die Straße zu gehen, Menschen von Jesus zu erzählen und vielleicht zu einem Gottesdienst zu gehen und zu predigen“, erzählt die Teilnehmerin Lea. „Wir haben auf dem Markt von Jesus erzählt, aber auch Gartenarbeit gemacht. Wir haben praktisch gearbeitet, sind aber auch in die Altenheime gegangen, um dort Jesu Liebe weiterzugeben. Mission ist



Besuche in Altenheimen bringen Freude

also viel mehr als nur Menschen von Jesus zu erzählen. Es geht darum, ihnen zu dienen und ihnen mit dem Herzen zu begegnen – wir zeigen ihnen Liebe, damit sie durch uns Gottes Liebe sehen können.“

MIT 98 JAHREN JESUS GEFUNDEN

Auch die Besuche in den Altenheimen waren für die Kurzeinsatz-Teilnehmer sehr eindrucksvoll. Die Senioren freuten sich über den Besuch, haben die Anspiele und Lieder aufmerksam verfolgt und kamen gerne, mithilfe von Übersetzern, mit den Deutschen in Kontakt.

Die beiden OM-Mitarbeiter Roger und Elisabeth besuchen regelmäßig diese Altenheime. Mittlerweile haben sie gute Beziehungen zu den Senioren und dem Pflegepersonal aufgebaut und werden angefragt, ob sie vorbeikommen wollen. „Es ist schön, wie Gott da Türen öffnet“, bestätigt Roger. „Wir können ohne Probleme vom Evangelium weitererzählen!“

In einem der Heime sprach Roger oft mit einem Mann namens Giuseppe. „Er sprach nie, sein Blick war immer abgelenkt und egal, wie

viele Fragen ich ihm stellte, er antwortete nie“, erzählt Roger. „Einmal sprach ich mit ihm über meine Erfahrungen mit dem Tod meines Vaters und welchen Frieden ich hatte, weil ich wusste, dass er nun bei Jesus ist. Da schaute Giuseppe wie durch ein Wunder auf, nickte und sagte, dass das wahr ist! Ich fragte ihn, ob er glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist, der am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist und Giuseppe sagte: ‚Ja, natürlich glaube ich das!‘ Was für ein wunderbarer Moment – selbst die Krankenschwester konnte nicht glauben, als Giuseppe sprach!“

„Mein ganzes Leben lang habe ich auf diesen Moment gewartet. Jetzt weiß ich, wohin ich für die Ewigkeit gehen werde!“

Giuseppe, 98 Jahre alt

In einem weiteren Altenheim war Roger in Kontakt mit einem anderen Mann namens Giuseppe. Dieser war bei den Gesprächen immer sehr präsent und Roger spürte, dass er bereit für eine Entscheidung für Jesus sei. So kam es, dass Giuseppe sich mit 98 Jahren für den Glauben an Jesus entschied!

„Es ist nie zu spät!“, freut sich Roger. „Mit Tränen in den Augen sagte Giuseppe uns: ‚Mein ganzes Leben lang habe ich auf diesen Moment gewartet. Jetzt weiß ich, wohin ich für die Ewigkeit gehen werde!‘ Diese Worte zu hören, ist für uns eine Belohnung für all die geleistete Arbeit und Mühe. Die Arbeit für Gott ist nicht vergeblich!“

Corinna Scharrenberg

**Name geändert*



Praktische Mitarbeit kann viel verändern



UNTERSTÜTZEN SIE OM ITALIEN!

Durch Ihre Spenden helfen Sie den OM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, sodass sie den Italienern weiter von Gottes Liebe erzählen können.

**SPENDENPROJEKT
Italien 151**

Online: www.om.org/de/151

HERZLICHE EINLADUNG NACH ITALIEN

Gerne dürfen auch Sie mit ihrer Gemeindegruppe die Arbeit von OM in Italien in Asti persönlich bei einem Kurzeinsatz kennenlernen.

Bei Interesse kontaktieren Sie **Simon Rempfer**
einsatz.de@om.org oder 06261 947-0

URALTE BARRIEREN IN SPANIEN WERDEN ÜBERWUNDEN

Bibelse im Restaurant

Das Pastorenehepaar Map und Julia ging 2019 in den Ruhestand und zog in die Nähe von Sevilla. Sie dachten, Maps Zeit als Pastor sei vorbei, doch Gott zeigte ihnen, dass sie in der Sierra Morena (spanisches Mittelgebirge) eine Gemeinde gründen sollten – die erste protestantische Gemeinde seit mindestens dem 19. Jahrhundert.

Auch wenn die Gemeinde derzeit klein ist, wollen die Christen ihren Glauben in den zehn Städten in ihrem Gebiet leben – dort, wo die Bibel in der Vergangenheit abgelehnt wurde. „Es geht darum, Brücken zu bauen, damit die Menschen Jesus nahekommen können“, sagt Map. „Wir verlangen nicht, dass die Menschen zu uns kommen. Wir wollen, dass sie zu Jesus kommen.“

Der Katholizismus war 500 Jahre lang die einzige Form des Christentums, die von der spanischen Regierung als legitim anerkannt wurde. Die spanische Verfassung garantierte 1978 zum ersten Mal die religiöse Gleichheit, aber aufgrund der jahrhundertelangen Verfolgung des Protestantismus und seiner Verbindung zum persönlichen Bibelstudium wird das Bibellesen in manchen Gegenden immer noch mit



Begegnungen auf den Straßen von Sevilla

Vorurteilen betrachtet. Die meisten Einwohner der Sierra Morena akzeptieren die neu sichtbare evangelikale Präsenz, auch wenn die derzeit 20 Gemeindemitglieder weniger als 0,01 Prozent der 25 000 Einwohner ausmachen.

Die Gemeindemitglieder Ronald und seine Frau Diana haben schon viele geistliche Gespräche mit den Gästen ihres Restaurants geführt, von denen einige durch einen an der Wand hängenden Bibelvers ausgelöst wurden. Aber wenn das Ehepaar über Gott spricht, sind die Kunden nicht daran interessiert, die Wahrheit selbst herauszufinden. „Die Menschen respektieren deinen Glauben, aber es ist nicht möglich, über das Verständnis oder die Übereinstimmung mit dem Wort Gottes zu sprechen“, erklärt Ronald. Mit der Zeit bauen persönliche Beziehungen die Barrieren gegenüber der Bibel ab. Map weiß von etwa sechs Menschen seiner Gemeinde, die sich seit 2021 für die Nachfolge Jesu entschieden haben.

DAS WORT GOTTES KEHRT NICHT LEER ZURÜCK

Die Gemeinde hat außerdem im Sommer 2023 von OM gespendete Johannes-Evangelien an die Hälfte der Einwohner verteilt. Seitdem haben einige Menschen Map gesagt, dass sie schon ein Evangelium haben, als er ihnen eines anbot. Die Menschen reagieren auch auf einen lokalen Newsletter über die Gemeinde, den Map im Januar 2024 zu schreiben und zu verteilen begann. Ein islamisch geprägter Mann begann sich daraufhin mit Map zu treffen, um mehr über Jesus zu erfahren. Ebenfalls im Frühjahr 2024 bat ein nicht-christliches Ehepaar darum, dass Map zu ihnen nach Hause kommt, um sie und ihre Töchter im Bibelstudium zu unterrichten. Map vertraut auch darauf, dass Gott eine neue Generation heranwachsen lässt, die die Menschen der Sierra Morena erreichen will: „Wir müssen den Menschen einfach das Wort Gottes in die Hand geben, damit sie es lesen und Christus kennenlernen.“

Mary Harrison



Ronald spricht in seinem Restaurant mit Gästen über Jesus

Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

07.–09.11.2025

Mission Possible

Eine Konferenz für alle, die sich für Jüngerschaftsbewegungen in der islamischen Welt einsetzen wollen

22.11.2025

Connect2Go online

Infotag über OM-Einsätze und für Missionsinteressierte

03.–06.01.2026

MEHR-Konferenz in Augsburg
Glaubensfestival, u. a. mit OM-Stand

11.01.2026

JUMIKO Stuttgart

Jugend-Missions-Konferenz, u. a. mit OM-Stand

03.–16.06.2026

Die Logos Hope in Deutschland

Kommen Sie mit an Bord!

01.–08.08.2026

TeenStreet in Offenburg

Wo Teenager Gott erleben

Alle Termine und Infos unter:

www.om.org/de/termine

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören unter:

events.de@om.org



Das französische Team bei einem Gebetsspaziergang

BEWEGENDER KURZEINSATZ IN PORTUGAL

Kleines Team, große Ermutigung

Im letzten Jahr besuchte ein Team aus Frankreich OM in Portugal. Obwohl das Team nur zwölf Personen umfasste, bestand es aus Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Nationalitäten, die jedoch durch ein gemeinsames Ziel vereint waren – den Namen Jesu zu verkünden und zu sehen, wie sich Portugiesen ihm zuwenden.

Unter den Teilnehmern waren auch Paul, der Direktor von OM in Frankreich und seine Frau Stephanie, die das Team koordinierte. „Wir waren erstaunt, wie schwer es den Menschen hier fiel, von etwas ‚Neuem‘, also dem Jesus, von dem die Bibel spricht zu hören, und vor

welchen Herausforderungen die kleinen Gemeinden stehen“, berichten die beiden. „Es war sehr bewegend zu sehen, wie unser Besuch eine Ermutigung für die Christen vor Ort war. Wir waren dankbar für all die Gelegenheiten, die Gott uns gegeben hat. Wie beispielsweise in Schulen, wo

wir Ethik- und Religionsunterricht, aber auch Französischunterricht gaben – damit wir sein Licht an diesen Orten zeigen konnten. Wir konnten eine Gemeinde durch praktische Arbeit segnen. Wir haben auch zwei Gebetsspaziergänge gemacht, bei denen wir für die Städte, die Kirchen und die Bedürfnisse dieses Landes gebetet haben. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, mit einigen Menschen auf der Straße zu sprechen und zu beten. Wir vertrauen nun darauf, dass Gott weiterarbeitet und die kleinen Samen, die wir gesät haben, zum Wachsen bringt.“

Für einige der Teilnehmer war es der erste Kurzeinsatz außerhalb ihres Landes. So auch für die 17-jährige Chloe. „Die Reise nach Portugal war die erste Missionsreise, die ich alleine ohne meine Eltern unternommen habe“, erzählt sie. „Was mich aber am meisten beeindruckt hat, war zu sehen, dass die Christen in dieser Region alles geben! Ich spürte die Kraft des Heiligen Geistes in diesen kleinen Ortsgemeinden, die teilweise nur aus drei Personen bestehen, aber Jesus war mehr denn je gegenwärtig. Gott hat mir auch gezeigt, dass ich eine Berufung habe, ihm zu dienen.“

Für Carlos, Mitarbeiter von OM in Portugal war das Team aus Frankreich in „vielerlei Hinsicht ein Segen. Es war eine große Freude, ein Team zu haben, das mit den Familien aus Gemeinden in unserer Region zusammenarbeitet. Was für eine Ermutigung! Darüber hinaus war die Arbeit in den Schulen großartig, da das Team den verschiedenen Klassen half, die Frohe Botschaft zu hören. Aber die größte Wirkung hatte meiner Meinung nach die Weitergabe der Botschaft von der Hoffnung in Christus in dem Dorf Lanhelas. Das Dorf ist über 380 Jahre alt und es war das erste Mal, dass eine Gruppe von Jesus-Nachfolgern dort von Jesus erzählte!“

Paul Dixon



Religionsunterricht in einer Schule

3. ZELLGRUPPEN Konferenz

23.-24.01.2026

EVANGELIUMSHALLE IN MARBURG



JOEL COMISKEY SIMON HOFFMANN JÜRGEN JUSTUS

... und viele Weitere, die begonnen haben, in Deutschland mit missionarischen Zellgruppen zu arbeiten.

JETZT ANMELDEN!

www.multiplikation.net

Mehr Informationen auch auf beiliegendem Flyer.



BUCHTIPP

**Europa:
Hoffnung wecken**
Deborah Meroff
7,95 €

Über 1000 Jahre lang war Europa das Herz des Christentums. Doch nun entfernt sich das moder-

ne Europa immer weiter weg davon. Das Buch „Europa: Hoffnung wecken“ wirft aus verschiedenen Aspekten einen genauen Blick auf vier Bevölkerungsgruppen im Zentrum von Europas Hauptthemen: Randgruppen, Muslime, Jugendliche sowie nominelle und säkulare Europäer. Es zeigt auf: Es ist möglich, in diesem großen Kontinent Hoffnung zu wecken, wenn Gottes Kinder zusammenarbeiten – wir müssen nur anfangen, Gottes Liebe weiterzugeben!

Eine Rezension von Corinna Scharrenberg

OM Books, 1. Auflage 2011, Taschenbuch, 400 Seiten

Dieses und weitere Bücher bestellen Sie unter:
www.om.org/de/shop
oder buchbasar.de@om.org

GEISTLICHES WACHSTUM TROTZ INFLATION IN SIMBABWE

Investieren Sie in die nächste Generation!

Wertverlust – für die Menschen in Simbabwe alltäglich. Bereits zum sechsten Mal innerhalb der letzten 15 Jahre gab es eine neue Währung, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Aber bereits nach einem Jahr verlor diese fast 80 Prozent ihres Wertes. Das OM-Team vor Ort zeigt den Menschen inmitten dieses Chaos, wie wertvoll sie für Jesus sind.

Diese Währungsunsicherheit hat Auswirkungen auf das ganze Land. Güter des täglichen Bedarfs werden immer teurer und Menschen verlieren die Hoffnung. Durch den Wertverlust haben viele Menschen ihre Ersparnisse, Pensionen, Jobs oder Geschäfte verloren. Die Arbeitslosenquote ist enorm hoch. Es ist schwer, neue Projekte, wie ein eigenes Geschäft, aufzubauen. Auch die Jugend des Landes ist von diesen Entwicklungen desillusioniert.

„In Simbabwe sind etwa zwei Drittel der Bevölkerung jünger als 35 Jahre“, berichtet Israel Fernando, Leiter von OM in Simbabwe. „Leider haben viele der Christen keine lebendige Beziehung

„Wir als OM möchten aber das große Potenzial der Jugend nicht in der Hoffnungslosigkeit versinken lassen.“

Israel Fernando

mehr zu Jesus, sondern bezeichnen sich nur aus Tradition noch als Christen. Ein weiteres Problem ist, dass es in den Gemeinden zwar viele Angebote für Kinder und für junge Erwachsene gibt – aber nicht für Teenager. Daher kämpfen sie schon mit Abhängigkeiten, wie Drogen oder Pornographie. „Wir als OM möchten aber das große Potenzial der Jugend nicht in der Hoffnungslosigkeit versinken lassen“, sagt Israel.

Genau hier schaffen gute Angebote, wie TeenStreet, Sport und persönliche Begleitung in der Jüngerschaft, Veränderung. „Durch bewusste Begleitung wachsen Teenager in ihrem Glauben und bekommen einen Blick für Gottes Reich“, ist sich Israel sicher. Ein schönes Beispiel ist da Clemence, den Israel als schüchternen Jungen in der Gemeinde kennenlernte und ihn seitdem auf seinem Glaubensweg begleitet. Er wurde zu einem begeisterten, selbstbewussten Jesus-Nachfolger, leitete bei TeenStreet eine Kleingruppe und ging sogar auf die *Logos Hope*. „Ich bin Gott dankbar, dass ich ein Teil von seinem Weg mit Clemence sein durfte“, freut sich Israel. „Nur Jesus kann Veränderung und nachhaltige Hoffnung für unser Land bringen!“

Micha Prechtel



Eine Kleingruppe bei TeenStreet Simbabwe beim Bibelstudium



Israel Fernando

Direktor von OM in Simbabwe

Meine Familie: Meine Frau Shelter und ich haben drei Kinder Tinotenda (22), Anotidaishe (16), Israel Jnr (13) und eine Enkelin. Den Waisenjungen Innocent (15) haben wir bei uns aufgenommen.

Meine Aufgaben: Ich bin für die Leitung der Dienste und des Teams in Simbabwe verantwortlich. Angetrieben von meiner Leidenschaft für Jugendarbeit, der Entwicklung von Führungskräften sowie der Begleitung angehender Führungskräfte kam ich im Jahr 2016 zu OM. Mittlerweile besteht unser Team aus 23 Personen. Zu unseren Projekten in Simbabwe zählen TeenStreet, die Arbeit unter Studenten, die Sportarbeit, der Kinderdienst und die medizinische Klinik. Wir erreichen auch die am wenigsten erreichten Dörfer in Simbabwe durch Landwirtschaft und Schneiderkurse.

Romeo Mudimo

Mediendienst, OM in Simbabwe

Meine Familie: Seit 2023 verwitwet, nun alleinerziehend mit Sohn Lwazi (vier Jahre).

Meine Aufgaben: Für OM setzte ich mein Marketing-Wissen und meine Kenntnisse in Mediengestaltung ein. Außerdem habe ich eine pastorale Ausbildung genossen, die ich vor allem in der Begleitung von Jugendlichen einsetze. Ich habe ein Kaffeehaus, das mir hilft, meine missionarische Berufung weiterzuentwickeln. Außerdem kann ich so jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen und sie in dieser Zeit intensiv in der Jüngerschaft schulen. Zwei Teenager begleitete



ich zwei Jahre, bildete sie zu Baristas aus und zeigte ihnen, was es heißt, als Jesus-Nachfolger zu leben. Einer der beiden ist inzwischen nach Mauritius gezogen und ist dort weiterhin als Barista erfolgreich und als Jesus-Nachfolger mit Einfluss auf andere unterwegs.



UNTERSTÜTZEN SIE OM-MITARBEITER IN SIMBABWE!

Mit Ihrer Spende helfen Sie OM-Mitarbeitern wie Familie Fernando und Romeo, dass sie im Reich Gottes arbeiten können. So ermöglichen Sie ihnen, sich ganz auf ihren Dienst zu fokussieren.

SPENDENPROJEKT
Mitarbeiter weltweit 139
Online: www.om.org/de/139

Weitere Informationen zu Mitarbeitern aus dem Ausland: www.om.org/de/mitarbeiter-aus-aller-welt



Jesus in Spanien dienen

Wir bieten in Spanien verschiedene Einsätze von einer Woche bis drei Monate an:

Gemeindegründung

Evangelisation, Hilfe bei einer neuen Gemeindegründung in Südspanien. Flexibel (mind. 1 – 3 Monate oder als Gruppeneinsatz)

Das Tor zu Nordafrika

In einem spanischen Hafen Nordafrikanern von Jesus erzählen. Juni – August 2026, ab einer Woche



Hostel am Jakobsweg

Renovierung und Unterstützung des Zentrums von OM Spanien. Flexibel (mind. 1 Monat oder als Gruppeneinsatz)



Jakobsweg-Einsatz

Auf dem Jakobsweg wandern und Pilgern von Jesus erzählen. 11. – 19. Juli 2026, El Camino de Santiago

Weitere Informationen unter einsatz.de@om.org oder www.om.org/de/spanien-outreach

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung Finanzen**
- **Assistenz der Geschäftsführung**
- **Fachkraft technische Abteilung und Haustechnik-Team**
- **Jugendreferent/in im TeenStreet-Team**
- **Koch/Köchin**
- **Kurzeinsatz-Koordinator/in**
- **Personalreferent/in für Mitarbeitende im Ausland**
- **Referent/in für Gemeinde und Mission**



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter: www.om.org/de/mitarbeit

In den OM-Teams in Berlin (B) und Heilbronn (HN):

- **Mitarbeiter/in im Team unter türkischsprachigen Menschen (B)**
- **Teamleiter/in für das Xenos-Team (HN)**
- **Unterstützung im Xenos-Team (HN)**

Jetzt ganz einfach online bewerben! www.om.org/de/mitarbeit



Hier online bewerben! www.om.org/de/mitarbeit

Stellen im Ausland:

- **Administrator/in** (Gebetsarbeit OM International)
- **Bau-Handwerker/in** (Ungarn)
- **Grafik-Designer/in** (Ecuador)
- **Lehrer/in** (Zentralasien)
- **Chefkoch/-köchin** (Logos Hope)
- **Lernhelfer/in** (Slowakei)
- **Redakteur/in** (Doulos Hope)
- **Social-Media-Manager/in** (Mexiko)



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities



Ein philippinischer Junge freut sich über sein Geschenk

DIE SCHIFFE IN ASIEN UND IN DER KARIBIK

Geschenke der Gnade

Die Besatzungen der *Doulos Hope* und *Logos Hope* durften auf den Philippinen und in Taiwan oder in Aruba und Curaçao erleben, wie Gott durch kleine Gesten große Freude schenkt. „Wenn man zum Beispiel sieht, wie Kinder über kleine Geschenke lächeln, ist das etwas Bedeutsames“, bestätigt Tim, Mitarbeiter auf der *Doulos Hope*.

Mit einem Schiffsteam und einer Partnerorganisation verteilte Tim auf den Philippinen Geschenke an Kinder. Dabei zeigte sich, wie sehr Gott sich kümmert: Ein Junge betete um einen Basketball, bevor er seinen Karton öffnete – und als er ihn öffnete war da ein unaufgeblasener Basketball mit Pumpe! Ein einfaches Geschenk und doch ein großes Zeugnis für Gottes Wirken.

Schiffsmitarbeiterin Shekinah aus Namibia erlebte in San Fernando, Philippinen, Gottes Wirken: „Wir besuchten Mädchen, die aus Missbrauch und Menschenhandel kommen, erzählten Geschichten, beten für die Mädchen und schenkten ihnen Bücher. Und Gott wirkte! Ein siebenjähriges Mädchen stand einfach nur da, die Augen geschlossen,

Tränen liefen ihr über das Gesicht – sie hatte eine Begegnung mit Gott!“

An Bord der *Logos Hope* in Willemstad, Curaçao besuchte eine Frau mit ihren beiden Töchtern den Buchladen des Schiffes. Da sie nicht so viel Geld hatten, mussten sich die Mädchen am Ende zwischen einem Bilderbuch und einer Bibel entscheiden und wählten das Bilderbuch. Ein Schiffsmitarbeiter kaufte daraufhin den Mädchen von seinem eigenen Geld die Bibel. „Wir sind für die Menschen von Curaçao hier“, meinte er. „Wir haben die Ressourcen des Reiches Gottes und werden alles tun, um den Menschen zu helfen, Jesus kennenzulernen, auch wenn es uns persönlich etwas kostet.“



Deckarbeiter der Doulos Hope an Bord des Schiffes

MAGONG, TAIWAN Fast wie alte Freunde

John Ryan aus Malaysia bietet Führungen über das Schiff an. Da er kein Mandarin spricht, stand er oft an der Gangway, wartete und betete. Dann kam Lucas, ein Besucher, auf ihn zu und sprach ihn auf Englisch an. „Ich zeigte ihm das Schiff und erzählte ihm, was wir machen“, erzählt John Ryan. „Lucas hörte zu, stellte nachdenkliche Fragen und wir saßen bis zum Abendessen wie alte Freunde zusammen. Bevor Lucas ging, bot ich ihm eine Bibel an. Nicht um zu drängeln, sondern um Hoffnung zu vermitteln. Lucas nahm sie gerne mit.“



HELFEN SIE UNS HELFEN!

Dank Ihrer Unterstützung können die Besatzungen der *Doulos Hope* in Südostasien und der *Logos Hope* in der Karibik weiter Menschen von Jesus erzählen und Christen für Mission ermutigen – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben!

Spendenprojekt:
Schiffsarbeit 100,
online: www.om.org/de/100

SAN FERNANDO, PHILIPPINEN

Begegnungen von Schiff zu Schiff

Es begann mit Neugierde im Buchladen der *Doulos Hope* und entwickelte sich zu einer viel tiefer gehenden Begegnung. Der Schichtleiter des Buchladens, Aurelien aus der Schweiz, kam mit dem Kapitän eines benachbarten Marineschiffs in Kontakt. Der Kapitän stellte viele Fragen, die Aurelio beantwortete, und die beiden blieben in Kontakt. Zwei Wochen später kam derselbe Kapitän mit fünf seiner Besatzungsmitglieder erneut an Bord. „Wir führten sie herum, besuchten mit ihnen die Brücke und beteten ein Segensgebet für sie“, erzählt Aurelien. Am selben Abend wurde Aurelien mit Kollegen der *Doulos Hope* auf das Marineschiff eingeladen und gemeinsam verbrachten sie einen lustigen Abend. „Sie waren sehr offen“, berichtet Aurelien. „Wir haben viel gelacht und tauschten Geschichten aus. Seither besuchen diese Seemänner die Sonntagsgottesdienste an Bord und auch an Land. Sie sind immer noch sehr neugierig auf Gott und die OM-Schiffsarbeit.“

Die monatlichen Schiffsberichte *OM Ships Currents* sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates



In der Wartungsphase fallen unterschiedliche Aufgaben an

WILLEMSTAD, CURAÇAO

Bei jeder Arbeit Gott die Ehre geben

Khanyi aus Südafrika gehörte zu denjenigen, die während der Wartungsphase des Schiffes wochenlang unter heißen Bedingungen im Maschinenraum arbeiteten. Seine Aufgabe war es, die Grau- und Schwarzwassertanks zu reinigen. Eine unangenehme Aufgabe, denn die Tanks sind eng und voller Schmutz. Doch Gott erinnerte Khanyi daran, ihn überall anzubeten. „Es ist schwer, Gott bei dieser Arbeit zu sehen“, erzählt Khanyi. „Aber wenn man mit dem Herzen bei Gott ist und weiß, dass dies zu seiner Ehre geschieht, tut man es leidenschaftlich. Gott ermutigte mich, als er mir gezeigt hat, dass Gehorsam nichts mit persönlichem Nutzen zu tun hat. Sondern, dass ich bis zum Schluss gehorsam sein soll und so sein Reich baue.“



Zwei Hafenhelferinnen an Bord der Logos Hope

ORANJESTAD, ARUBA

Mit dem Mut der Verzweiflung

An dem Tag, als sie einen Gebetsspaziergang machen wollte, wachte Sarah* aus Ostasien krank auf. Aber Gott forderte sie auf: „Geh und du wirst geheilt!“ Sie ging los, konnte aber bald nicht mehr und setzte sich. Obwohl sie Gott bat, dass jemand auf sie zukommt, kam niemand. Kurz bevor sie zurück zum Schiff musste und verzweifelt Gott um eine Begegnung anflehte, kam ein Mann auf sie zu. Sarah sprang auf und fragte ihn: „Kennen Sie Jesus?“ Diese mutige Frage führte zu einem tiefen Gespräch, das mit Gebet und Tränen endete – und dass der Mann am folgenden Tag in den Gottesdienst kam. „Sei immer bereit, denn du weißt nie, wie Gott deine Schwäche nutzt, um andere zu heilen“, meint Sarah rückblickend.

**Name geändert*

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



DER NEUE DIREKTOR VON OM INTERNATIONAL IM PORTRÄT

Global leiten, sich vor Ort engagieren

Seit 1. September 2025 ist der Brite Dr. Iain Pickett der neue Direktor von OM International. Bei einem Besuch in Mosbach sprach er über sein Leben, wie er Leiterschaft sieht und wieso das Engagement vor Ort für ihn so wichtig ist.

Aufgewachsen ist Iain Pickett in einer christlichen Familie. Mit 16 oder 17 Jahren spürte er, wie Gott ihm Mission aufs Herz legte und in ihm arbeitete. Er betete darüber und ging mit 17 Jahren auf eine

christliche Konferenz. „Dort geschahen drei Dinge“, blickt er zurück. „An einem Abend sprach Luis Palau und er meinte, dass wenn es ein Land, eine Stadt oder einen Teil der Welt gibt, er dir nicht mehr aus dem Sinn geht, dann nimm es ernst. Gott spricht zu dir. Ich spürte, wie mit den Worten von Luis

Palau eine Last von meinen Schultern fiel und dass das Gottes Wort für mich ist. Dann leitete George Verwer eine Gebetsnacht. Dass man einfach nur den Globus nimmt und für Menschen betet, das kannte ich nicht und das hat mich sehr beeindruckt. Dann sprach ich mit einer meiner Leiterinnen über die verschiedenen Organisationen und sie sagte, dass man an den Menschen erkennt, zu welchen Organisationen sie gehören. OM-Mitarbeiter erkenne man daran, dass sie die-



Iain Pickett im Gespräch mit Corinna Scharrenberg



Mit seinem Vorgänger: Iain Pickett und Lawrence Tong

nen. Das war prägend für mich.“ Nach der Schule war Iain Pickett dann ein Jahr mit OM unterwegs.

DAS GEFÜHL NUTZLOS ZU SEIN

„Ich glaube, Gott hat dieses Jahr benutzt, um mich zu formen, denn als ich dort ankam, wurde mir klar, dass ich nutzlos war“, erzählt er. „Bis dahin war ich in der Schule und Gemeinde immer sehr engagiert und hatte Verantwortung. Aber hier war ich nutzlos und sprach die Sprache nicht. Doch ich lernte, dass Gott nicht so sehr daran interessiert ist, was ich für ihn tue, sondern dass ich meine Beziehung zu ihm lebe und seinem Sohn ähnlicher werde.“

Zurück in Großbritannien setzte er seine Studien fort und schrieb eine

„Es geht darum, Christus denen nahezubringen, die ihn noch nicht kennen.“

Iain Pickett

Doktorarbeit. Anschließend ging er wieder, mittlerweile verheiratet, mit OM ins Ausland, wo er immer noch mit seiner Familie lebt.

Innerhalb von OM übernahm er auch Leitungsaufgaben: als Landesleiter, als Regionalleiter und für die letzten acht Jahre als Teil des globalen Lei-

tungsteams. Dort leitete er die Regionalleiter von OM an, um gemeinsam die Ausrichtung, Strategie und Vision umzusetzen. Außerdem verantwortete er ein Projekt innerhalb von OM, das sich mit Mobilisation und der Frage beschäftigte, wie sich OM als Organisation verändern und anpassen muss, um die am wenigsten Erreichten zu erreichen.

Doch bei all dem stand für Iain Pickett immer eine Sache fest: „Die Leidenschaft für meinen Dienst vor Ort“, erklärt er. „Denn es geht darum, Christus denen nahezubringen, die ihn noch nicht kennen.“

DREI DINGE SIND WICHTIG

Für seine eigene Jesus-Nachfolge sind Iain Pickett drei Dinge wichtig: Sich regelmäßig mit dem Wort Gottes befassen, offen für sein Wirken zu sein und Gemeinschaft mit anderen Christen zu haben.

Als er angefragt wurde, die Nachfolge von Lawrence Tong zu übernehmen, zögerte er zunächst. Zum einem, weil er nicht wusste, ob er mit seiner jahrelangen Erfahrung im internationalen OM-Leitungsteam überhaupt noch einen neuen Ansatz einbringen kann. Zum anderen hat er ja diese Leidenschaft für seine Arbeit vor Ort. Gleichzeitig bewegen ihn viele Fragen über die Zukunft von OM: „Wie können wir unsere Vision erreichen und

treue Verwalter sein? Wie sieht eine globale Missionsorganisation in den 2030er-Jahren aus? Wie bleiben wir Gott, seinem Wort, der Einzigartigkeit und Überlegenheit Christi und der zentralen Bedeutung des Evangeliums treu?“

Bei seiner Aufgabe ist es ihm wichtig, auch weiter Teil seiner Orts-gemeinde zu sein. Denn, „wenn ich eine Organisation leite, in der es um Evangelisation und Gemeindegründung geht, dann sollte ich mich auch selbst einbringen!“ Außerdem möchte er von Gott abhängig sein und sich selbst nicht zu ernst nehmen. „Man denkt schnell, dass man wichtig ist“, erklärt er. „Aber du bist es nicht. Gott entscheidet sich, dich zu gebrauchen, aber er braucht dich nicht!“

Corinna Scharrenberg

BITTE BETEN SIE FÜR IAIN PICKETT

Beten Sie, dass Iain Pickett Weisheit für seine neue Aufgabe bekommt und mutig neue Schritte gehen darf. Beten Sie, dass er in allem, was er tut, nah an Gott bleibt, seine Beziehung zu Gott weiter priorisiert. Beten Sie auch um Schutz und Bewahrung für ihn und seine Familie.





Ich bin auf Sendung!

AFGHANEN WELTWEIT HÖREN VON JESUS

Tom beim Radio

Hast du schon mal Radio gehört? Ich war ja vor Kurzem in einem echten Radiostudio und das war echt interessant! Da hat man einen Kopfhörer auf, spricht in ein riesiges Mikrofon und dann hören irgendwo auf der Welt Menschen das, was du sagst. Absolut genial!

Aber ich war nicht in einem Radiosender, der Musik und Nachrichten ausstrahlt, sondern bei einem ganz besonderen Radiosender: Radio Pamir. Dort arbeiten Christen, die sich wün-

schon, dass die Afghanen Jesus kennenlernen. In Afghanistan ist es nämlich nicht erlaubt, an Jesus zu glauben und deswegen haben viele Afghanen noch nie von Jesus gehört.

Meine Freundin Jule hat mir alles gezeigt und ich durfte sogar bei einer Aufnahme dabei sein. Allerdings musste ich dafür mucksmäuschenstill sein, was gar nicht so einfach ist. Jule stellte mir auch

Afghanische Kinder freuen sich, wenn sie von Jesus hören



Was ist das für ein komisches Ding?*



*Dieses komische Ding heißt „Pop“-Schutz und verhindert Störgeräusche beim Sprechen ins Mikrofon.



Dem Radiotechniker habe ich viele gute Ratschläge gegeben. Da hat er sich bestimmt sehr gefreut.

ihre Kollegen vor, darunter sind einige Afghanen, die im Ausland Jesus kennengelernt haben und nun in ihrer Sprache über Medien von Jesus erzählen.

„Wir nutzen aber nicht nur Radiosendungen, sondern auch Social Media, Fernsehsendungen, Lieder oder Handy-Apps“, erzählt Jule. „Durch die Medien können Afghanen in Afghanistan selbst und weltweit von Jesus hören!“ Das ist ja klasse!

„Habt ihr auch etwas für Kinder?“, frage ich. „Klar“, antwortet Jule. „Kinder sind uns total wichtig. Deswegen haben wir Bibelgeschichten für Kinder zum Anhören auf unserer Webseite oder bieten in unserem Büchershop christliche Kinderbücher an. Und alles in Sprachen, die die Afghanen sprechen!“

Super, das freut mich. Vor allem, wenn ich daran denke, wie toll es sein muss, wenn man zum ersten Mal von Jesus hört. Weißt du, was mich noch freut? Dass sich ganze Familien vor dem Radio versammeln und gemeinsam von Jesus hören – ist das nicht toll?

Finde die zwei gleichen Radios!

Weißt du, wie früher die Radios ausgesehen haben? Hier kannst du sie sehen. Welche zwei Radios sind gleich? Schicke mir gerne die Lösung an: **Tom, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach** oder **tom.de@om.org** und du bekommst ein kleines Geschenk!





Zu einer kreativen Pause luden Künstler in Mosbach ein

DIE KÜNSTLERCOMMUNITY VON OM ARTS IM EINSATZ

Ein Marktplatz voller Kunst

Viele Mosbacher staunten an einem schönen Junitag, als sie zum Wochenmarkt kamen. Auf dem Platz vor der Kirche gab es verschiedene Kunstangebote – Musik, Malerei, Gedichte. Es handelte sich hierbei aber nicht um eine Ausstellung, sondern um eine Mitmachmöglichkeit vom Kunstbereich OM Arts in Deutschland.

Schon von weitem hörte man in dem lauten Gewusel des Wochenmarktes in Mosbach Gitarrenklänge und die sanfte, wohltuende Stimme von Singer-Songwriterin Nina Vollmer, die mit ihren Liedern ein Stück Heilung zu den Menschen bringen möchte. Begleitet wird die Musik

von den improvisierten, fließenden Tanzbewegungen der Sportstudentin Marie Purschke, die so den Worten und Klängen eine weitere erfahrbare Dimension hinzufügt.

Kommt man näher entdeckt man einen Tisch, auf dem geübten Hände blaue und türkisfarbene Wolle

auf Seide drapieren. Christina Scholle nimmt der Filzkunst das Pantoffel-Image und zeigt mit ihrer Installation wie vielseitig einsetzbar dieses Material ist. Mit ihren individuell gestalteten Schals und Jacken möchte sie ihre Kunden in Gottes Liebe einhüllen.

Ein Korb voller Erdbeeren lenkt



Die Musik von Nina Vollmer zog Passanten an

den Blick auf Björn Thiemanns Foto-Projekt: Es zeigt Makro-Aufnahmen der kleinen Nussfrucht in allen Stadien von der Blüte bis zum reifen Geschmackserlebnis. Der Fotograf verbindet so seine Liebe zur Kamera mit seiner Faszination an der Natur und deren Schöpfer. Wenn man dem Stadttreiben genau zusieht, kann man Björn entdecken, wie er Details der schönen Fachwerkstadt einfängt, vor Ort druckt und, mit kleinen Denkanstößen versehen, an die Marktbesucher verschenkt.

„Sag mir ein Wort und ich schreibe dir ein Gedicht!“, fordert Tina Braun die Zuschauer auf. „Hut“, ruft eine Dame und schon geht das Geklapper auf der alten Schreibmaschine los und verbindet die Banalität mit tieferen Sinnsprüchen, die dann mit nach Hause genommen werden können.

Überall entdeckt man kunstvolle groß- und kleinformatische Malereien, die zum Nachdenken anregen. „There is a too late“ („Es gibt ein Zu-Spät“), plakatiert Steffi Martel, untermalt von einem welkenden Blumenstrauß. Sie möchte über ihre Bilder ins Gespräch kommen über ihren Glauben und ihr Leben. Außerdem lädt sie an dem großen Malertisch Passanten ein, selbst Hand anzulegen und ihre Kreativität wieder zu entdecken. Kaum waren alle Farben ausgepackt,

Man könnte meinen, diese Kunstaktion bräuchte viel Erfahrung, doch die meisten teilnehmenden Künstler haben so etwas in dieser Art das erste Mal erlebt.

da standen schon zwei ukrainische Schwestern mit ihrer Mutter vor ihr und ließen sich nicht lange bitten, mitzumachen. Am Ende waren sie dankbar und stolz auf das, was sie in so kurzer Zeit erschaffen haben.

Man könnte meinen, diese Kunstaktion in der Mosbacher Innenstadt bräuchte viel Erfahrung, doch die meisten teilnehmenden Künstler haben so etwas in dieser Art das erste Mal erlebt. Sie waren Teil der Künstlercommunity von OM Arts in Deutschland, ein dreimonatiges Online-Programm, das Kunstschaffende herausfordert, sich von Gott mit ihrer Kunst gebrauchen zu lassen, damit Menschen Jesus kennenlernen. In dieser Zeit gab es sowohl Lehreinheiten zu kunstbezogenen Themen als auch die Aufgabe selbst an einem Werk zu arbeiten. Dieses Jahr stand Prediger 3,1-15 im Fokus: Zeit, Ewigkeit und die Gesellschaft im Wandel.

Tina Braun

Eine teilnehmende Künstlerin berichtet

„Die Künstlercommunity – eine wertvolle und bereichernde Zeit liegt hinter mir. Wir sind tief eingestiegen darin, wie wir unsere Ideen finden und unsere ganz spezielle, von Gott gegebene Art in Form bringen und vermitteln können. Es war herausfordernd, sich diese drei Monate mit einem Thema zu beschäftigen, ganz in die Tiefe des Textes einzutauchen und immer mehr zu entdecken. Total inspirierend war für mich der Austausch mit den anderen Künstlern und Einblicke in andere Kunstformen zu bekommen.“

Christina

Hut
Ich habe einen Hut
er schützt mich vor Sonne
vor Regen und Hagel
vor bösen Blicken
und vorm Gesehen werden.
Ich habe einen Hut
kann mich verstecken
bin geborgen, sicher unter ihm
Ich habe einen Hut
er hält mich warm und
wenn kalte Winde wehen
Hab ich einen Hut.

Zum Stichwort „Hut“ entstand ein Gedicht zum Nachdenken und Mitnehmen

INTERESSIERT?

Künstlercommunity

Wenn Sie das Konzept der Künstlercommunity interessiert, melden Sie sich gern bei uns: arts.de@om.org

Nächste Treffen

10.10.25 Digitaler Künstlerstammtisch (alle 2 Wochen)
12.12.25 Digitales Kunstschaffen

Mehr Infos

www.om.org/de/arts
oder auf Instagram:
[@om_arts_in_deutschland](https://www.instagram.com/om_arts_in_deutschland)



Teenager bei TeenStreet 2025

BEWEGENDES UND HERAUSFORDERNDES PROGRAMM

Begeisterung bei TeenStreet

Knapp 1800 Teenager und über 1400 Mitarbeiter aus ganz Europa waren vom 31. Juli bis 7. August beim OM-Teenagerevent TeenStreet in Offenburg. Gemeinsam schauten sie sich die sieben Sendschreiben an und erlebten eine abwechslungsreiche Woche.

Das Thema von TeenStreet 2025 war ‚Seven‘ und bezog sich auf die sieben Sendschreiben in der Offenbarung. Jeden Morgen stand einer dieser Briefe im Fokus der Hauptveranstaltung und die Teenager lernten, welche Relevanz sie noch heute für ihren Alltag und ihren Glauben an Jesus haben. „Durch diese Briefe erinnert uns Jesus an unsere Bestimmung und daran, was kommen wird“, so Matzi Vögelin, Direktor von TeenStreet Europa. „Er lädt uns zu einem siegreichen Leben hier auf Erden ein!“

Anschließend trafen sich die Teenager in ihren Kleingruppen, die das Herzstück von TeenStreet sind. In diesen Gruppen trafen sich die Jugendlichen mit ihrem erwach-

senen Kleingruppenleiter oder ihrer Kleingruppenleiterin mehrmals am Tag und vertieften das Gehörte, tauschten sich aus, lasen gemeinsam und jeder für sich in der Bibel und beteten mit- und füreinander. „Viele Teenager denken, dass sie aufgrund ihres Jugend nicht Teil von Gottes Reich sind“, erklärt Matzi Vögelin die Wichtigkeit der Kleingruppen bei TeenStreet. „Aber wir möchten durch TeenStreet diese Wahrheit in ihnen entfachen: Sie sind Teil von Gottes Reich und vom Leib Jesu.“

Die TeenStreet-Woche war weiter geprägt von Internationalität, viel Spaß, verschiedenen Aktionen und Gemeinschaft. Jeden Abend traf sich die TeenStreet-Gemeinschaft

zu einer Anbetungs- und Gebetszeit – seit Jahren ein täglicher Höhepunkt des Teenagerevents, an dem auch die erwachsenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gerne teilnehmen.

POSITIVE AUSWIRKUNGEN

Außerdem gab es bei TeenStreet 2025 wieder viele Sport- und Kunstangebote, Konzerte, eine Talentshow sowie den Sponsorenlauf RAG (raise and give – sammeln und geben). Dafür konnten sich die Teenager schon im Vorfeld Sponsoren suchen. Insgesamt 986 Personen nahmen an RAG teil und unterstützen so Jugendprojekte in Laos, Albanien und Teenager weltweit (mehr dazu in der Tabelle rechts).

„Es war genial!“, blickt Matzi Vögelin dankbar zurück. „Es gab zwar auch geistlichen Widerstand, aber das hatte eine starke positive Auswirkung auf die Teenager im Sinne von Entscheidungen für Jesus, dass Vergebung und Heilung stattfinden konnten, dass Teenager von Jesus weiter erzählen oder eine Kleingruppe starten wollen.“

Das nächste TeenStreet-Event findet vom 1. bis 8. August 2026 in Offenburg statt.

Corinna Scharrenberg

teenstreet.life/de

Gott alles geben

„Ich hatte mich schon vor TeenStreet in Gefühle hineingesteigert. Ich habe sie vor Gott gestellt und ihm nicht vertraut, dass er den besseren Plan hat. Am ersten TeenStreet-Tag konnte ich aber alles an Jesus abgeben. Eine Mitarbeiterin des Gebetsteams hat für mich gebetet und mich an den Weinstock und die Reben erinnert: dass manchmal etwas abgeschnitten werden muss, damit Neues entstehen kann – seitdem sind die Gefühle weg!“

Merle



Topf mit Bolognese-Sauce für über 3250 Teilnehmer

TEENSTREET IN ZAHLEN

Insgesamt **3254** Teilnehmer aus **41** Nationen aßen bei einer Mahlzeit ganze **12.750** Cevapcicci bzw. **3100** Schnitzel oder **820** Liter Bolognese-Soße, rannten beim Sponsorenlauf insgesamt **10.832** Runden und sammelten dabei **71.000** Euro. Der älteste Teilnehmer war **77** Jahre und der jüngste **67** Tage alt.



Männer beten in einem afrikanischen Gefängnis

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

„Im Gefängnis wurde ich zum freien Mann!“

 Adama* aus Mali

VERGEBUNG VERHINDERT RACHE

„Einer der ermutigendsten Dienste von OM in Mali findet in Gefängnissen statt. Wir bringen 200 Gefangenen Lebensmittel und medizinische Hilfe. Außerdem laden wir sie zu einem Entdeckerbibelstudium ein. Das krepelte das Leben eines Mannes um! Wir lasen, wie Jesus uns vergibt und von anderen erwartet, zu vergeben. Da begann der Mann zu kämpfen und zu weinen. Schließlich gab er Jesus sein Leben. Doch das war noch nicht das Ende! Er verbrachte drei Tage im Kampf mit Gott, weil er eine Entscheidung treffen musste. Denn er wollte sich am Tag seiner Entlassung an seinen Verwandten rächen und sie umbringen. Doch Gott arbeitete in dem Mann. Er erzählte, dass er nicht schlafen konnte und sich schließlich ergab und unter Tränen sagte: ‚Herr, gib mir deine Kraft. Ich möchte meinen Verwandten gerne vergeben!‘ Dann rief

er die einzelnen Namen der Verwandten und sagte immer wieder ‚Ich vergebe dir!‘ Am nächsten Tag bat er darum, seine Verwandten anzurufen. Als er mit ihnen telefonierte, sagte er: ‚Ich vergebe dir, weil Christus mir vergeben hat!‘ Später sagte er mir: ‚Im Gefängnis wurde ich zum freien Mann!‘ Doch dabei blieb es nicht, er fing an, seinen Zellenossen von Jesus zu erzählen. Zwischen unseren Besuchen reden die Gefangenen über das Evangelium und helfen einander, die Bibel zu lesen. Denjenigen, die nicht lesen können, haben wir eine Audio-Bibel gegeben und ein Gefangener, der lesen kann, bekam eine physische Bibel. Doch er wollte sie alleine lesen und fühlte sich von den anderen gestört, die wollten, dass er ihnen vorliest. Wir haben ihn ermutigt, laut vorzulesen und seitdem liest er ihnen vor!“

* Name geändert

Nicole im südlichen Afrika

KURZEINSATZ VERÄNDERT MEIN LEBEN

„Ich hatte mich für meinen Kurzeinsatz für den Afrika Trek entschieden und wir waren als internationales Team einige Wochen unterwegs. Dabei habe ich so viel von Gott gelernt: *Ein Lernfeld für mich war, mich und meine eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, um Jesus und den Mitmenschen zu dienen.* Das konnte ich üben, als wir an unserem freien Tag an einer Bar vorbeiliefen und eine Frau auf uns zukam. Sie schüttete uns ihr ganzes Herz aus. Sie erzählte, dass sie schon ihr ganzes Leben alkoholabhängig war und sie spürte, dass etwas ‚in ihr ist‘, dass sie davon abhält damit aufzuhören. Wir wollten für sie beten, aber wir hatten den Eindruck, dass wir in ihr Haus gehen sollten, um speziell dort zu beten. *In Momenten wie diesem hatte ich die Gelegenheit zu lernen, sensibler für das Reden des Heiligen Geistes zu werden.* Auf dem Weg zu ihrem Haus konnte ich ihr von Jesus erzählen – *dazu habe ich auf dem Afrika Trek auch praktische Tipps an die Hand bekommen.* Sie hat dann Jesus angenommen und wir haben mit ihr für die Befreiung von bösen Geistern gebetet. Nach längeren Gebeten, gerade auch über ihr Haus, wurde sie frei und war voll Freude! *Diese Demonstration von Gottes Macht hat mich auch mit viel Demut erfüllt.* Wir waren froh, als wir in den nächsten Tagen sahen, dass sie nicht mehr zurück zur Bar ging. Nach dieser Begebenheit kamen an nachfolgenden Tagen noch andere Menschen aus der Bar auf uns zu. Sie suchten Gebet, da auch sie ihre Leben ändern wollten. *Ich durfte hier viel im Umgang mit sehr unterschiedlichen Menschen in den verschiedensten Lebensumständen lernen.* Es war ein Privileg, auf dem Afrika Trek Gottes Wirken zu erleben.“

Sara* in Zentralasien

WUNDER IM ALLTAG

„Wir dürfen hier ganz viele ermutigende Begegnungen haben: Vor Kurzem kam ich in der Apotheke mit dem jungen Mann hinter der Theke ins Gespräch. Ben* studiert, um Augenarzt zu werden. Da habe ich ihm gleich erzählt, wie mein Mann ein Wunder an seinem Auge erlebt hat. Doch das beeindruckte den Medizinstudenten gar nicht. Ich versicherte ihm dann, dass Gott ständig solche Wunder tut und fragte, ob er davon schon gehört hätte. Da erwähnte Ben, dass er auch schon im Neuen Testament gelesen habe und das wohl wieder tun sollte. Beim nächsten Treffen wollte er mit jemanden über seine Fragen sprechen, die er nach dem Lesen des Matthäusevangeliums hatte. Er trifft sich nun regelmäßig mit meinem Mann zum Entdeckerbibelstudium und seine Freunde zeigen nun auch Interesse. Eine Kollegin hat mich wegen ihrer Fragen zum Thema Geistesgaben angesprochen und daraus entstand eine regelmäßige Bibelstunde mit acht Frauen. Eine Teilnehmerin hatte extreme Probleme mit ihren Zähnen und litt unter Albträumen. Nach ein paar Treffen hörten die Albträume auf und später heilte Gott sie von all ihren Zahnentzündungen. Bei einem anderen Treffen sprachen wir über das Thema Heilung und wir ließen die Teilnehmer gegenseitig füreinander beten. Eine Frau wurde von ihrer Nussallergie geheilt und konnte am nächsten Tag ohne Probleme viele Nüsse essen! Eine Praktikantin klagte über ihre Gelenks-Krankheit, die sie immer wieder umknicken lässt. Die Anwesenden beteten für sie und sie fing an zu testen ... Sie konnte alle möglichen Turnübungen durchführen und hatte keinerlei Probleme mehr. Danke Jesus!“

* Name geändert



Nicole hat in Afrika viel gesehen, viele Menschen kennengelernt und Gottes Macht erlebt



Sara und ihr Mann haben im Alltag viele ermutigende Begegnungen



Tran Van (links) und Le Thi (rechts) mit einem Mitarbeiter von OM Vietnam



Teenager beim gemeinsamen Gebet bei TeenStreet in Russland

 Tran Van aus Vietnam

ALLES VERLOREN, HOFFNUNG GEWONNEN

„Meine Frau Le Thi und ich verdienen uns unseren Lebensunterhalt durch das Fangen von Krabben, Fische, Austern und was auch immer wir finden können. Wir leben auf einer Insel und fahren einmal die Woche auf das Festland. Ich trank früher viel und oft Alkohol und war ein starker Raucher. Für Le Thi waren dies unsichere Zeiten und sie wusste, dass wir so keine Zukunft haben. Also verließ sie mich. Kurze Zeit darauf kam sie zum Glauben an Jesus. Sie kam zurück nach Hause und erzählte mir vom Evangelium. So kam auch ich zum Glauben an Jesus und im Juni 2024 wurden wir beide getauft. Wir begannen eine 20 Kilometer entfernte Gemeinde zu besuchen und genießen dort die Gemeinschaft mit unseren Geschwistern in Christus. Wir beteten auch für unseren Sohn, der als Meeresfrüchte-Träger arbeitet, dass er doch auch Christus kennenlernt. Als er ein Gemeindegründungsteam von OM kennenlernte, kam auch er zum Glauben an Jesus. Im September 2024 traf der Taifun Yagi unsere Region und Le Thi und ich litten zwei Tage lang unter Hunger und Kälte. Aber wir können Gott nur danken, dass wir am Leben sind. Dennoch fühlten wir uns so zerbrechlich und klein und flehten Gott um Erbarmen an. Wir hatten bei dem Taifun auch unser Boot verloren und konnten nicht mehr fischen gehen! Die Reparatur des Bootes hätte uns umgerechnet 6000 Euro gekostet, was viel zu viel Geld für uns ist. Durch die Hilfe von OM im Vietnam bekamen wir dann aber eine Spende über 350 Euro. Das hat uns sehr ermutigt! Also habe ich damit unser Boot einfach selbst repariert und jetzt fahren wir wieder damit!“

 Lika* aus Russland

UMKEHR UND NEUANFANG BEI TEENSTREET

„Ich arbeite bei OM Russland und durfte dabei sein, als sich 180 Teenager und 125 Mitarbeiter aus ganz Russland und der Kaukasus-Region für eine TeenStreet-Konferenz versammelten. Dabei sind Kleingruppenzeiten ein wichtiger Baustein. Galya* berichtete mir, dass am ersten Tag die Teenager ihrer kleinen Gruppe noch sehr ruhig waren, aber danach öffneten sie sich und die Gespräche waren sehr bereichernd und inspirierend. Der Teilnehmer Vova* meinte, dass der Austausch in seiner Gruppe sehr offen gewesen sei. Er war sich gewiss, dass er nicht verurteilt wird, sondern er wusste, dass die anderen ihn unterstützen und inspirieren wollen. Sie redeten über Gehorsam, gute Jüngerschaft und die Motivation dazu. Er hat sich dann nach einigem Ringen entschieden, dass er seine Sünden bereut und dass er in Zukunft Gott dienen möchte. Ein weiterer Kleingruppenleiter erzählte seiner Teenager-Gruppe davon, wie er mit 14 Jahren Geld von seinen Eltern gestohlen hatte, zum Glauben an Gott gefunden hatte und von dieser Schuld befreit wurde. Dadurch beschlossen neun junge Menschen, Jesus Christus auch als ihren Erlöser anzunehmen. Am Anbetungsabend wurde Gottes Wirken an vielen Teenagern sichtbar, viele bereuten ihre Sünden, entschieden sich für Jesus oder erlebten wahre Freiheit. Insgesamt sind über 30 Teenager zu Jesus-Nachfolgern geworden!“

* Name geändert

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

EGAL, WAS WIR TUN – SEINE TREUE STEHT FEST

Was haben wir für einen Gott!



*„Herr, Herr, Gott!
Du bist reich an Barmherzigkeit
und Gnade, unendlich geduldig
und voller Güte und Treue.“*

2. Mose 34,6

Vor ein paar Monaten habe ich begonnen, das komplette Alte Testament durchzulesen. Ich hatte zuvor zwar immer wieder angefangen, aber dann doch wieder aufgehört. Ich hatte Angst, dem ‚brutalen‘ Gott darin zu begegnen und dass das meinen Glauben erschüttern könnte. Doch etwas anderes ist passiert: Ich war fasziniert davon, wie treu Gott durch die gesamte Bibel hindurch ist. Immer wieder lesen wir dieselbe Geschichte: Die Israeliten werden untreu, wenden sich von Gott ab und beten andere Götter an. Dann gerät alles aus den Fugen, bis sie auf die Idee kommen: „Ah, wir könnten ja zurück zu unserem Gott gehen und versuchen, ihn anzubeten.“ Und siehe da, tatsächlich ist Gott da, er stellt sich an ihre Seite und schlichtet alles wieder. Und das immer und immer wieder. Sobald die Israeliten sich wieder zu Gott wenden, ist er da. Es wirkt auf mich, als wäre er über Jahrzehnte hinweg wachsam und jede Sekunde bereit zu reagieren.

Anstatt also einen brutalen Gott zu finden, habe ich den Gott gefunden, der derselbe ist: Heute, morgen und in Ewigkeit. Ein Gott, der treu ist, selbst wenn sein Volk es nicht ist. Ein Gott, der es hasst, wenn sein Volk andere Götter anbetet und ihn dadurch vergisst, und trotzdem bleibt er treu. Trotzdem ist er da, sobald sein Volk ihn braucht. Und ich denke mir, was habe ich nur für einen Gott?

In 2. Mose 34,6 beschreibt Mose Gott folgendermaßen, als der Herr an ihm vorüberging: „Herr, Herr, Gott! Du bist reich an Barmherzigkeit und Gnade, unendlich geduldig und voller Güte und Treue.“ Gott; ging an Mose vorüber, und dieser Satz ist Moses Reaktion darauf. Er lernte Gott als einen barmherzigen, gnädigen, geduldigen, gütigen und treuen Gott kennen. Genau so wie es auch in der Bibel hinweg immer wieder vorgestellt und beschrieben wird.

Das Wort für ‚Treue‘ in der Bibel könnte auch ‚Wahrheit‘ genannt werden. Es beschreibt Stabilität und Verlässlichkeit. Versteht man das Wort so, bekommt es noch einmal eine ganz neue Tiefe, denn es sind Eigenschaften, nach denen sich Menschen sehnen und wonach wir suchen. Diese Welt wird es uns nicht in dem Maße geben, wie wir es brauchen. Alles kann sich so schnell verändern: unsere Gesellschaft, unsere Beziehungen, unsere Arbeit. Manchmal ist im privaten Leben alles stabil, doch dann erreichen uns die Nachrichten, und schnell wird uns bewusst: Stabilität ist ein Privileg. Stabilität und Verlässlichkeit sind keine Selbstverständlichkeit, und das waren sie auch noch nie! Doch genau da geht Gott hinein und spricht uns zu: „Bei mir findest du das, wonach du suchst. Ich bin der Halt, den du brauchst, und die Zuflucht, die du suchst.“ Gott ist Beständigkeit – heute, morgen und in Ewigkeit.

Bettina Graf, TeenStreet Deutschland



Wir sagen Danke!

Yulia* hat es geschafft – nach intensivem Lernen erhält sie ihr Abschlusszertifikat für den Englisch-Sprachkurs. Egal ob Sprachunterricht, Kulturabend, Familientage, Gesundheitskurse oder Jüngerschaftsgruppen: Bei den vielfältigen Angeboten von *Dom Kultur*, dem Gemeinschaftszentrum von OM in Polen ist jeder willkommen. Im vergangenen Jahr wurden mit den 30 wöchentlichen Angeboten über 7500 Menschen erreicht. „Nachdem ich aus der Ukraine flüchten musste, fühlte ich mich einsam und heimatlos“, berichtet Yulia. „Hier bei *Dom Kultur* habe ich endlich einen Ort gefunden, an dem ich ankommen kann.“ Vielen Dank, dass Sie mit Ihren Spenden diese Arbeit ermöglichen und Ukrainern in Polen einen Ort schenken, an dem sie Zugehörigkeit, Heilung und Hoffnung finden und die Liebe Jesus für jeden Einzelnen erlebbar wird.

www.om.org/de/polen-ukraine

* Name geändert

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org